

## Kunstschutz im besetzten Deutschland

Vortrag und Diskussion mit der Historikerin Emily Löffler über Restitution und Kulturpolitik in der französischen Besatzungszone zwischen 1944 – 1953



Die Promotion von Emily Löffler ist 2019 unter dem Titel „Kunstschutz im besetzten Deutschland“ im Böhlau Verlag erschienen.

Während des zweiten Weltkriegs stellten die Nationalsozialisten zahlreiche Kulturgüter der von ihnen besetzten Länder „sicher“ und überführten sie nach Deutschland, wo sie entweder als deutsches Kulturgut umgedeutet oder aber pseudowissenschaftlich als Beleg der Überlegenheit einer „arischen“ Herrenrasse interpretiert wurden.

Den Alliierten waren diese systematischen Plünderungen bekannt, und seit 1943 bemühten sie sich, die Rückerlangung und Rückgabe der geraubten Kulturgüter zu organisieren. Frankreich richtete dafür im November 1944 die *Commission de Récupération artistique (CRA)* ein.

Zahlreiche Forschungsarbeiten haben sich bisher mit dem Stellenwert der Kulturpolitik innerhalb der französischen Besatzungszone beschäftigt und z.B. aufgearbeitet, wie sie durch ein umfangreiches Ausstellungsprogramm gleichzeitig ein „rayonnement culturel“, eine „ré-éducation“ und eine deutsch-französische Annäherung vermitteln wollte.



Emily Löffler. Quelle : Stephan Jockel, DNB

Dass die *CRA* parallel zu diesen Aktivitäten zur Volksbildung in einem *Central Collecting Point (CCP)* in Baden-Baden NS-Raubgut identifizierte und für die Rückführung nach Frankreich vorbereitete, fand in diesen Studien kaum Beachtung, obwohl dieses Koexistieren von „ré-éducation“ mit Hilfe der Kunst einerseits und der „récupération artistique“ von Kulturgütern andererseits in gewisser Weise widersprüchlich erscheint.

Mit ihrer 2019 als Buch erschienenen Dissertation „Kunstschutz im besetzten Deutschland: Restitution und Kulturpolitik in der französischen und amerikanischen Besatzungszone (1944-1953)“ hat Emily Löffler dazu beigetragen, die Forschungslücke zu den französischen Aktivitäten zur Rückführung von nationalen Kulturgütern, die besonders im Vergleich zu denen der anglo-amerikanischen Monuments, Fine Arts and Archives section (MFA&A) unterbelichtet erschien, zu schließen.

Am 21. September 2020 ab 18:30 Uhr wird Emily Löffler, die seit Juli 2019 die Bestände der Deutschen Nationalbibliothek Leipzig systematisch nach Hinweisen auf unrechtmäßig angeeignete Bände überprüft, im Deutsch-Französischen Institut über ihr Forschungsprojekt vortragen. Dabei wird sie besonders auf die Bedeutung der CCP für die Bergung und Rückgabe von Kulturgütern aus der französischen Besatzungszone eingehen und erklären, in welchem Verhältnis die Arbeit der damit betrauten Kommission zu den anderen kulturpolitischen Aktivitäten der Militärregierung stand. Abschließend wird sie erläutern, wie die scheinbare Widersprüchlichkeit von „ré-éducation“ und „récupération“ zu verstehen ist.

Wir laden Sie herzlich zu unserer Veranstaltung ein und bitten um Anmeldung über unser Anmeldeformular im Internet, per Mail, Post oder Fax bis zum 17. September 2020.

Deutsch-Französisches Institut  
Asperger Str. 34  
D-71634 Ludwigsburg  
Tel: 07141 - 93 03 – 0  
Fax: 07141 - 93 03 – 50  
E-Mail: [veranstaltung@dfi.de](mailto:veranstaltung@dfi.de)  
<https://www.dfi.de/kulturpolitik>